

Erschließung der Quellen wird dies ohne Frage ein Meilenstein, aber hoffentlich kein Endpunkt sein. Hat doch erst kürzlich die Herausgabe der Briefe der Herzogin Zedena aus den Jahren 1489 bis 1509 deutlich gemacht (vgl. S. RABELER/A. KURSAWE/C. ULRICH [Bearb.], Briefe der Herzogin Sidonia von Sachsen an ihren Sohn Herzog Georg, Kiel 2009), welche Schätze gerade für Georgs formative Frühzeit noch zu heben sind.

Wernigerode

Christoph Volkmar

REINHARDT EIGENWILL (Hg.), Zäsuren sächsischer Geschichte, Sax-Verlag, Beucha 2010. – 247 S., 12 Abb. (ISBN: 978-3-86729-059-3, Preis: 22,00 €).

Es war ein trefflicher Gedanke des Herausgebers, die tausend Jahre der sächsischen Geschichte im Zusammenhang mit der Leistung des Hauses Wettin einmal nicht in einer geschlossenen Darstellung darzubieten, sondern sie in der Anlehnung an „Zäsuren“ abzuhandeln. Dafür boten sich zwölf Ereignisse an, die als wichtige Einschnitte in die Landesgeschichte gelten können. Für diese Arbeit hat er elf Autoren gefunden, die als ausgewiesene Sachkenner jeweils einen Zeitabschnitt bearbeitet haben. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass jeder Beiträger aufgrund seiner besonderen Vertrautheit mit dem ihm zugedachten Abschnitt in der Lage ist, den neuesten Wissensstand darzubieten und neue Einschätzungen einzubringen. Auf diese Weise wird es vermieden, dass sich alt eingefahrene Meinungen und überholte Urteile wiederholen. Die Liste der Mitarbeiter weist einige jüngere Verfasser auf, die erst in neuester Zeit zur vollen Entfaltung gekommen sind. Mit ihnen ist „frisches Blut“ in die Darstellung der sächsischen Landesgeschichte gekommen. Ihre Namen machen deutlich, welchen Fortschritt die Arbeit seit der Friedlichen Revolution auf einer erweiterten personalen Grundlage erlangt hat.

Es lag offensichtlich in der Konzeption des Buches, sich auf die politische Geschichte festzulegen, obwohl auch die anderen Sachgebiete der sächsischen Geschichte deutliche Zäsuren aufzuweisen haben. Die Reformation mit der Gründung der lutherischen Landeskirche 1539, die Staatsreform mit dem Rétablissement von 1762/63, die Agrarreform von 1832, die Landgemeindeordnung von 1838, die Einführung der Gewerbefreiheit 1862 waren solche Einschnitte im Sinne einer umfassenden Gesellschaftsgeschichte, die auch die Vorgänge auf den Gebieten von Kultur- und Wirtschaftsgeschichte einbeziehen müssten.

Friedewald

Karlheinz Blaschke

JAN PETERS, Märkische Lebenswelten. Gesellschaftsgeschichte der Herrschaft Plattenburg-Wilsnack, Prignitz 1550–1800 (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 53), Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2007. – 820 S., 97 Abb. (ISBN: 978-3-8305-1387-2, Preis: 69,00 €).

Das Buch über die „Märkischen Lebenswelten“ ist das letzte große wissenschaftliche Werk des bedeutenden Sozialhistorikers Jan Peters. Tief betroffen mussten wir erfahren, dass Jan Peters am 30. Juni 2011 in Potsdam verstorben ist. Zusammen mit seiner noch im Mai 2011 erschienenen Autobiografie „Menschen und Möglichkeiten. Ein Historikerleben in der DDR und anderen Traumländern“ hinterlässt er uns mit der vorliegenden Publikation sein wissenschaftliches und zugleich ganz persönliches Lebenswerk.